

Zeitschrift:	Pionier : Zeitschrift für die Übermittlungstruppen
Herausgeber:	Eidg. Verband der Übermittlungstruppen; Vereinigung Schweiz. Feld-Telegraphen-Offiziere und -Unteroffiziere
Band:	41 (1968)
Heft:	12
Artikel:	Die Beschaffung von Flabpanzern : eine Zwischenbilanz
Autor:	Brunner, Dominique
DOI:	https://doi.org/10.5169/seals-562624

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 16.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die Beschaffung von Flabpanzern — eine Zwischenbilanz

Qu'a-t-on fait le 9 novembre 1968?

Le Comité avait chargé une commission de préparer cette soirée d'anniversaire. Il a fallu plus de 8 mois pour arriver au résultat que tout le monde connaît maintenant. Si les quarante invités présents ont eu autant de plaisir à cette soirée que MM. Laederach, Roulet, Jost et moi-même en avons eu à la préparer, nous avons (presque) la certitude que tout le monde attend déjà avec impatience le 50^e anniversaire.

Voici d'ailleurs le film des événements de 19 h jusqu'à plus soif. Tout d'abord ce fut l'apéritif au cours duquel les membres se sont retrouvés, accompagnés de leurs épouses. Ensuite ce fut le grand moment: Mme Munzinger, femme de notre président d'honneur, dit quelques mots et remit officiellement, en tant que marraine, le nouveau drapeau au président. Les applaudissements ne manquèrent pas au moment où Mme Munzinger découvrit le voile qui cachait ce nouvel étendard tant attendu. Après cette brève cérémonie, chacun se précipita à table. Il faut dire qu'il y avait de quoi! Les discussions fusèrent durant tout le repas. Les souvenirs et le vin ne sont sans doute pas étrangers à la chose. Puis on en arriva à la partie officielle. Notre Président salua en premier lieu la présence du cap. Wyss, président du comité central ainsi que celle de son épouse. Vint ensuite le moment de l'historique de la société. Fait remarquable: les six présidents qui se sont succédé au cours de ce premier quart de siècle étaient présents à cette soirée.

Le cap. Wyss prit également la parole et se félicita d'être parmi nous en cette journée-anniversaire. Pour marquer ce demi-jubilé le cap. Wyss remit un livre-souvenir au Président Zimmermann.

Le cap. Munzinger voulut également prendre la parole, ce qui lui fut accordé sur le champ. Il avait de bonnes raisons pour cela: notre ami Roger avait commis une petite erreur dans son discours. Rendons donc à César ce qui est à César! La partie officielle a été courte et personne ne s'en est plaint. En revanche la partie récréative a été trop courte au gré de certains. En effet, la présence de l'accordéoniste J.-Y. Bader a été fort appréciée. Il faut dire qu'il a plus d'un tour dans son sac, dans son piano à bretelles devrions-nous dire. Les chansons de Jacques Brel ou de Pierre Perret ont fait merveille.

La soirée alla crescendo jusqu'au moment où le dimanche commença à poindre. Dès lors les invités songèrent à rentrer chez eux. Il ne resta, après le départ de tous, qu'une table jonchée de bouteilles (vides bien entendu). Le 25^e anniversaire était mort. Vive donc le 50^e anniversaire!

Michel Sommer

Wenn der Wert des Panzers seit den grössten Erfolgen, die er im Zweiten Weltkrieg im Verein mit dem Jagdbomber erlangt, immer wieder und zeitweilig recht lautstark bestritten oder zumindest in Zweifel gezogen wurde, so nicht zuletzt auch wegen der fast laufend verbesserten Leistungskraft der Luftkampfmittel. Während sich aus der Verbindung von gepanzelter Feuerkraft und durch Motor und Raupe ermöglichter Beweglichkeit im Gelände einerseits und von zum Eingreifen in den Erdkampf befähigten Jagdbomber andererseits ein Instrument von — sachgemäße Bedienung und bewegliche Führung vorausgesetzt — kaum zu überbietender Geschmeidigkeit und Schlagkraft ergab, erwies die Erfahrung des Weltkrieges die Abhängigkeit der Panzerverbände von der Existenz oder dem Fehlen der zweiten Komponente, des Jagdbombers oder des Jägers. Die zahlreichen Panzerwracks, welche die Anmarschwege der deutschen Reserven in der Normandie während der grossen Schlacht um die Erweiterung des alliierten Landungskopfes im Sommer 1944 säumten, legten bereit Zeugnis ab vom Tribut, den derjenige zu entrichten hat, welcher die Luftherrschaft — selbst zeitlich und örtlich begrenzt — nicht mehr zu behaupten vermag. Umgekehrt wurde den Alliierten der Vormarsch entscheidend erleichtert durch das Vorhandensein einer übermächtigen Luftwaffe, die nicht nur die gegnerischen Flugzeuge aus dem Luftraum verjagte, sondern überall und binnen kürzester Frist zur Stelle war, wenn sich verstifender feindlicher Widerstand die eigenen Bodenverbände aufhielt.

Die Diskussionen über Wert oder Unwert des Panzers, denen noch andere technische Neuerungen, wie namentlich die Panzerabwehraketēn, Nahrung gegeben hatten, sind mittlerweile verstummt: Der Panzer ist im entsprechenden Gelände der Hauptträger des Kampfes, oder wenigstens wird ihm in Ost und West diese Rolle zugeschrieben, woraus sich die Präsenz grosser Bestände an Kampfwagen in allen ernstzunehmenden europäischen Heeren erklärt. Das Problem seiner Gefährdung durch Luftkampfmittel stellt sich indessen weiterhin, ja hat möglicherweise als Folge des Aufkommens eines neuartigen, zur Bekämpfung von gepanzerten Zielen befähigten Waffenträgers eine Verschärfung erfahren. Zum Flugzeug, das mit Bordwaffen, Bomben und Napalm gepanzerte Verbände als Flächenziele bekämpft, tritt der Heliokopter, von dem aus gelenkte und drahtgesteuerte Raketen eingesetzt oder mit Schnellfeuerkanonen gegen gepanzerte Ziele vorgegangen werden kann.

Die Konsequenzen aus der TO 61 ziehen

In der Schweiz wurden mit den Beschlüssen von 1960 und deren Ergebnis, der Truppenordnung 61, sowie auch dank den in den folgenden Jahren bewilligten und heute abgewickelten Rüstungsbeschaffungen endlich mechanisierte Verbände, in denen Panzergrenadiere und Kampfwagen vereinigt sind, in grösserer Zahl aufgestellt. Mit der im Juni entschiedenen Bewaffnung von 140 Panzerhaubitzen wird eine der wichtigsten Unterstützungswaffen von Panzerverbänden, vor allem ihres infanteristischen Elementes, den Einsatzbedingungen solcher Formationen angepasst und erheblich verstärkt. Anstrengungen sind nun aber im Gange, welche auf die Ausstattung der mechanisierten Truppen mit geeigneten Geniemitteln zielen. Wie aber verhält es sich mit dem Flabschutz

dieser Verbände, dem in unseren Verhältnissen um so grössere Bedeutung zukommt, als wir in der Luft wenigstens materiell immer unterlegen sein dürften?

Für die Sachverständigen ist klar, dass diese Aufgabe bis auf weiteres — nämlich bis entscheidende Fortschritte bei der Raketenflab auch in den niedrigeren Höhen erzielt werden sein werden — einer Kanonenflab überbunden werden muss. Ebenso unbestritten dürfte sein, dass es sich in erster Linie darum handelt, Panzerformationen auf dem Anmarsch, bevor sie das eigentliche Gefechtsfeld erreicht haben, vor Einwirkung aus der Luft zu schützen. Sind diese Verbände einmal zum Kampf entfaltet und somit im Gelände, so sind sie schon weniger verletzlich. Sie bedürfen aber selbstverständlich auch in diesen Phasen, namentlich auch wegen der Bedrohung, welche die Helikopter verkörpern, eines wirkungsvollen terrestrischen Flabschutzes.

Diese Aufgaben bestimmen in den grossen Zügen die Eigenschaften, die die Flabwaffe, der dieser Auftrag erteilt wird, aufweisen muss: Sie muss beweglich — auch abseits von Strassen —, sehr feuerkräftig und selber durch Panzerung geschützt sein. Erforderlich ist somit ein Flabpanzer.

Konzeption noch nicht festgelegt

Die finanziellen Mittel für die Beschaffung derartiger Kampfmittel sind für die Planungsperiode ab 1970 vorgesehen. Sie werden voraussichtlich für die Ausstattung der mechanisierten Divisionen mit Flabpanzern Verwendung finden. Was indessen noch unentschieden ist, ist die in der heutigen Situation für die Wahl entscheidende Frage, ob der sogenannten Klarwetterlösung oder der Allwetterlösung der Vorzug gegeben werden soll.

Beide weisen Vor- und Nachteile unterschiedlicher Art auf. Unter der Schönwettervariante versteht man einen Flabpanzer mit Radar. Die Waffe ist in der Lage, anfliegende Flugzeuge auf grosse Distanz festzustellen. Sie bekämpft diese mit ihren Schnellfeuerkanonen — im vorliegenden Fall Zwillingsgeschütz vom Kaliber 30 mm — bis auf Höhen von rund 4000 m, wobei das Visieren optisch geschieht. Voraussetzung ist horizontale Sicht auf einige km. Zugunsten dieser Variante wird von den Sachverständigen unter militärischen Gesichtspunkten ins Feld geführt, das Gros der heute verfügbaren Flugzeuge sei immer noch auf Sicht angewiesen, und es werde dem wahrscheinlich noch während einiger Zeit so sein. Panzerverbände stellten Flächenziele dar. Es lohne sich nicht, für diese äusserst kostspielige Hochleistungsmaschinen aufs Spiel zu setzen, die auch ohne Sicht Aussicht auf Erfolg haben.

Unter diesen Umständen falle ins Gewicht, dass wir ein der Schönwettervariante entsprechendes Modell relativ bald und zu vergleichsweise günstigen finanziellen Bedingungen erwerben könnten. Der französische AMX-Flabpanzer mit Hispano-30-mm-Zwillingsflab wäre zu haben. Diesen Herbst werden in der Schweiz Versuche in Zusammenarbeit mit der Flugwaffe durchgeführt werden, die es ermöglichen sollen, ein zuverlässiges und kriegsnahes Bild von den Erfolgsausichten dieser Waffe zu gewinnen. Der oben beschriebene

Turm wird allerdings auf einem Pz-Chassis aufgebaut sein, ist man doch — offenbar — entschlossen, die wichtigsten Vorzüge dieses Eigenprodukts zu nutzen, im vorliegenden Fall namentlich die dank grösserem Gewicht bessere Stabilität beim Feuern und die Möglichkeit, mehr Munition mitzuführen. Der AMX-Klarwetterlösung mit Œil-Noir-Radar steht die von Oerlikon-Bührle entwickelte Allwettervariante gegenüber, welche die ausserordentlich präzise 35-mm-Zwillingskanone, die bereits eingeführt ist, mit Feuerleitgerät verwendet.

Dieser Flabpanzer wäre imstande, Flugzeuge festzustellen, zu verfolgen und ohne Sicht zu beschissen.

Es ist offensichtlich, dass diese Lösung kostspieliger und aufwendiger, allerdings auch moderner ist. Für sie spricht — als Folge der höheren Leistungsfähigkeit — der Umstand, dass eine diese Voraussetzungen erfüllende Waffe während längerer Zeit als modern gelten könnte. Diesem Aspekt kommt angesichts der bei uns üblichen langen bis sehr langen Verwendungszeit besonders kostspieliger Waffensysteme natürlich etwelche Bedeutung zu. Man liefe weniger Gefahr, durch irgendwelche technologische Durchbrüche oder wesentliche Fortschritte bei den Flugzeugen überrundet zu werden. Fest steht aber, wie angedeutet, dass diese Allwetterlösung teurer und wohl weniger rasch lieferbar wäre.

Oerlikon-Bührle wäre ebenfalls in der Lage, rasch eine Schönwettervariante zur Verfügung zu halten, wobei — ein wichtiger Vorteil — das bei der Feldflab bereits eingeführte 35-mm-Kaliber Verwendung finden könnte.

Nur das eine oder beides?

Welche Waffe gewählt wird, muss primär unter militärischen Gesichtspunkten entschieden werden. Es muss aber militärisch auf weite Sicht gedacht werden. Auf jeden Fall ist befriedigend, dass allem Anschein nach in beiden Fällen das im Inland entwickelte und hergestellte Chassis des Panzers 61/68 Verwendung finden soll. Muss aber das eine getan und das andere unterlassen werden? Im Gespräch mit einer Persönlichkeit der Flugwaffe konnten wir feststellen, dass eine Art Kompromiss wenigstens a priori nicht verworfen wird: Es ist davon auszugehen, dass auf weite Sicht alle Verbände der Feldarmee mit selbstfahrender und wohl auch gepanzerter Flab ausgestattet werden sollten. Nach den mechanisierten Verbänden werden auf alle Fälle auch die über mehr als 80 Panzer verfügenden Felddivisionen mit solcher Flab ausrusten sein. Angesichts dessen wäre es denkbar, dass im Sinn einer ersten oder Sofortmassnahme die einfachere und anspruchslosere Schönwettervariante beschafft würde, in der Folge aber die Allwettervariante. Darüber, welche Lösung gewählt wird, muss aber die noch offene Einsatzkonzeption entscheiden. Sollte der letztgenannte Kompromiss Chancen haben, so dürfte man sich freilich nicht damit begnügen, eine spätere Beschaffung der Allwetterlösung vage vorzusehen, sondern diese müsste fest eingeplant werden. Für den Augenblick kann man nur erwarten, dass sich die KML auf eine Konzeption eindeutig festlegt.

Dominique Brunner